

Maestro Capace schaut schon nicht mehr hin, konzentriert sich auf die Ouvertüre.

„Aus!“, kommandiert Claus-Uwe. „Sagen Sie, Maestro, müssen Sie solchen Krach machen? Können Sie nicht gleichmäßiger spielen?“ Man hört wie die Sänger die Luft einziehen.

„Wie meinen Sie das?“, fragt Maestro Capace freundlich. Bloß nicht die Beherrschung verlieren.

„Na, mal sind sie so laut, dass man sein eigenes Wort nicht versteht, dann wieder leise, dann wieder laut. Könn’n se nicht ne mittlere Lautstärke halten?“

„Ah, das meinen Sie. Das steht so in den Noten. Fortissimo, dann vier Takte pianissimo, dann wieder fortissimo.“

„Na dann ändern Sie das eben. Das kann ja nicht so schwer sein, Sie sind doch ’n Profi, oder?“

„Ja, genau. *Ich* bin ein Profi. Und deshalb wird an der Musik nichts geändert, gar nichts!“ Er hat das „ich“ betont und ist deutlich geworden, aber immer noch ruhig.

„Ach, verstehe. Das müssen wir noch diskutieren. Aber nicht jetzt.“

Aha. Will sich wohl vor versammelter Besetzung nicht blamieren. Soll dem Maestro recht sein. Unter vier Augen kann er auch deutlicher werden. Seiner Einschätzung nach, wird es nicht dazu kommen. Das Blickduell verliert der Regisseur, er schaut zuerst weg.

„Entschuldigung, wir haben jetzt verstanden worum es geht. Können wir einteilen, wer von wo kommt?“, meldet sich der Chorführer. Dazu ist schließlich eine Stellprobe gedacht.

„Das sehen wir uns an, wenn wir auf der großen Bühne sind. Aber so circa fifty-fifty von rechts und links.“ Sehr aufschlussreich.

Die Regieassistentin notiert stoisch auf ihrem Klemmbrett. Sie ist ein alter Hase. Wie es aussieht, wird es wieder auf ihren Schultern liegen, dass alles geordnet läuft, das „Du kommst von hier – ihr geht nach dort.“ Wäre nicht das erste Mal. Der Bühnenbildner ist nicht da, aber sie wird ihn auftreiben. Er soll ihr einen Grundriss geben, wenigstens skizzieren am guten, alten „Quadratpapier“. Eine Zeichnung ist eindrucksvoll, aber reicht nicht. Eigentlich sollte es ein Modell geben. Vielleicht hat das die Bühnen-technik oder sogar schon einen Plan. Sie wird Harry Nagl fragen.

Sie schaut zur Wanduhr, merkt, dass Maestro Capace den gleichen Blick tut, grinst. Ja, nur mehr eine halbe Stunde. Er hat ihren Blick gemerkt, grinst zurück. Sie deutet „Kaffee trinken?“. Er nickt mit dem Blick. Kantine, da geht Claus-Uwe sicher nicht hin, so wie sie ihn einschätzt. Kennt er noch nicht und ist ihm hoffentlich nicht gut genug. Sie wird mit Massimo italienisch tratschen. Schließlich war ihre Mamma aus Modena. Da können sie ruhig ausfällig werden, verstehen nicht alle.